

vierteljährlich im Stadt, Orts- und Nachbarortswerte M. 2,70, außerhalb M. 3,80 einschließlich der Postgebühren. Die Abnahme des Abbestellens ist möglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Gebrüder 1877.



Die 10spaltige Zeile über deren Raum 20 Zeilen. Die 12spaltige Zeile über deren Raum 45 Zeilen. Bei Wiederholungen unveränderter Anlagen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Einziehung und Konfiskation ist der Rabatt hinfällig.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 217

Druck und Verlag in Altensteig.

Donnerstag, den 18. September.

Kreisblatt für Pfalzgrafenweiler.

1919.

Das enttäuschte Frankreich

Die Enttäuschung Frankreichs wächst in dem Maße, als man erkennt, daß die Rechnung nicht stimmt, nach der selbst sich nicht zu erwehren vermochte, ist eine Quelle nervöser Jähzucht geworden. Man hat Deutschland nicht zerrümmert, auseinandergerissen in Fesseln. Wie, wenn Deutschland, dieses immer noch gefährdete Deutschland, sich künftig an Rußland anlehnt und sich mit Österreich verbündet? Das fürchtet man in Frankreich. Und die Nervosität der Regierung zeigt sich darin, daß sie bei dem Konflikt wegen der deutschen Verfassung schon wieder marschieren lassen wollte gegen ein Land ohne Soldaten, ohne Geld und ohne Einheitlichkeit.

Frankreich, das alle Qualen dieses Krieges fünf Jahre lang hat erdulden müssen, darf zusehen, wie England sich mühelos die Welt zu seinen Füßen legt, wie die Vereinigten Staaten sich überall in den Vordergrund drängen. Frankreich muß ertragen, wie man es mit einer freundlichen Handbewegung auf Europa beschränkt. Was aber ist Europa einer europäischen Macht im 20. Jahrhundert anders als ein Stützpunkt, der große Sammelboden der Finanz, die Zentrale der äußeren Leistung? Gewiß, Frankreich hat seine Kolonien. Zweifelloß, heute hat Frankreich keine Kolonien noch, ob aber in 10 Jahren auch noch? Als Deutschland seine Kolonien in Afrika verlor, ist es in Afrika der natürliche Freund Frankreichs gewesen. Abgesehen von dieser politischen wichtigen Stütze gegen Englands Übermacht garantierte das Vorhandensein des Reichsblocks der deutschen Schutzgebiete im englischen Kolonialbesitz in Afrika allein schon eine Schwächung der Stellung Englands. Mit dem Vertrag von Versailles ist aber die Verbindung von Südafrika nach dem Mittelmeer hergestellt. England braucht nur marschieren zu lassen. Wer hilft Frankreich künftig in Afrika? Italien ist mit seinen langen Küsten England einfach ausgeliefert und wird sich in dieser Beziehung nie rühren dürfen. Die Aufregung Frankreichs um Syrien berührt allmählich selbst. Hat Frankreich denn je ernsthaft daran gedacht, das England ihm Mittelafrika oder gar Südafrika wirklich überläßt? Dann hätte man ja Frankreich eine Planfestlegung eingeräumt, aus der heraus es den Weg nach Indien entdecken kann! Und was hätte England im Laufe der vergangenen Jahrzehnte etwa anderes zum Ziele seiner Politik Frankreich gegenüber gehabt, als jenes: Frankreich seines Kolonialbesitzes zu berauben? Der Siedenzehnjährige Krieg hatte Frankreich seinen indischen Kolonialbesitz gekostet, hat es aus Nordafrika verdrängt. Dafür setzte sich England in den afrikanischen Besitzungen Frankreichs fest. In dem Napoleonischen Kriege vernichtete England die Flotte Frankreichs, die ihm ein neues Kolonialreich hätte gewinnen können. Den Weltkrieg nutzt England dazu, die ihm unangenehme Stellung Frankreichs in Afrika in ihren Grundfesten zu erschüttern. Frankreich ist in Afrika isoliert und flankiert worden.

Frankreich hat es seit 1871 schmerzhaft empfunden, daß es in der Weltwirtschaft Amerika, England und Deutschland gegenüber eine bescheidene Stellung einnimmt. Dieser Mangel sollte nun korrigiert werden. Und das Ergebnis? Frankreich ist wirtschaftlich schwer getroffen, finanziell äußerst bedrängt und ist weiter auf die Unterstützung seiner Retter angewiesen, es kann nicht wirtschaftlich zur Vormachtstellung gelangen. Man fielt heute in den gleichen Räten, und die Retter Frankreichs verteilen derweil eifrig die Welt. In Ostasien schickt sich sogar Japan eifrig an, die Stellung Frankreichs unhaltbar zu machen und in Frankreich hatte man doch schon davon geträumt, der Erde der deutschen Arbeit in China zu werden.

Und zu all diesen niederdrückenden Tatsachen gesellt sich noch die nichts weniger als sichere Stimmung in eigenen Lande. Die Arbeiter fordern den goldenen Lohn des „Sieg“, den man nicht zu verteilen hat. Sie wollen die Gewinne des gerade gewonnenen Frankreichs einheimen, die nicht da sind. Es gelingt ja nicht einmal die Preise für die Lebensmittel herabzubringen. Die eingeführten Richtpreise, nach denen man sich grundsätzlich nicht richtet, sind noch recht hoch. Man zahlte Ende Juli nach den Richtpreisen für ein Ei 1,50 Fr., für ein Pfund Schweinefleisch 3,75 Fr., für ein Kilogramm Kaffee 28 Fr., Butter für den Richtpreis von 5-6,80

Fr. das Kilogramm ist nicht zu haben. So sehr denn das milde, zermürbte und bitter enttäuschte Frankreich mit sehr vielem Grund da. Lange Franzosen haben auch nach 1870 noch laut und warnend dem Volk und der Regierung zugerufen: „Der natürliche Feind Frankreichs war und bleibt in alle Ewigkeit Christianien!“ Aber man mußte in Frankreich die heutige Sensation seiner Nähe haben und es gab eine Parke und für ihre Pläne nimmermüde Geiseltätigkeit, welche das Kali im Ochs und die Gewinne der Industrie-Erge in Lothringen in ihre Taschen gebracht wissen wolte.

Fort mit der Mutlosigkeit!

Der in voriger Woche in Berlin festgesetzte Kurs für telegraphische Auszahlungen auf Holland lautete auf 892 Mark für 100 holländische Gulden; der Holländer erhält also für 10,00 holländische Gulden 100 Mark. In dem gleich rapiden Tempo ist der Wert der deutschen Mark im übrigen Ausland gesunken.

Durch die deutsche Presse geht folgende von den Kruppischen Mitteilungen veröffentlichte Nachricht: Eine Reederei in Holland wollte ein Schiff für mehrere Millionen Mark bei einer deutschen Firma bestellen. Der Preis war (mit Rücksicht auf die Waage) außerordentlich günstig, jedoch verlangte die Werft ein Drittel Anzahlung bei Bestellung und ein weiteres Drittel beim Stapellauf im voraus, da ihr Betriebskapital zu weit erschöpft sei und sie die Arbeitslöhne und die Materialkosten bis zur Ablieferung des Schiffes nicht bezahlen könne. Die holländische Reederei hat jedoch alle vorausbezahlten Gelder bei den heutigen Wechselkursen in Deutschland fast so gut wie verloren und behielt das Schiff zum dreifachen Preis in England.

Diese beiden Dinge charakterisieren besser als alle Aufklärungspropaganda das Mißtrauen, das jetzt das Ausland in das deutsche Wirtschaftslieben setzt. Und immer wieder muß man betonen, daß es Deutschland eigene Schuld ist, wenn uns das Ausland das Vertrauen entzieht. Wir aber brauchen das Vertrauen des Auslandes zu unserem wirtschaftlichen Wiederaufbau. Erst der Revolution hat der Deutsche entdeckt, daß er sich selber politisch zu wenig betätigt hat. Das ist richtig. Und nun will er mit verärgertem Eifer das nachholen, was er verkannt hat. Zahlreiche Volksgenossen glauben heute, daß ihre Tätigkeit sich erschöpfe, wenn sie sich in ihrem Sinne politisch betätigen, d. h. kämpfen. Und vergessen dabei, daß unsere derzeitige traurige Lage letzten Endes eine Wirtschaftsmisere ist, und daß diese nur geändert werden kann, wenn jeder Einzelne sich selbst wirtschaftlich betätigt, d. h. Werte schafft, um durch sie sich und den Seinen den Magen zu füllen.

Es scheint, als ob der Optimismus, der von Natur im deutschen Volk wohnt, vollständig aufgebraucht und mit der Wurzel ausgerissen sei. Eine Welle von Pessimismus überflutet das gegenwärtige Deutschland. Dieser führt zu Fauleis und Spieltrieb und sucht das Geld zu verschleudern aus der Erwägung, daß der Staat es doch zum größten Teil wegzunehmen werde. Die Schwester eines solchen Pessimismus ist die Resignation, die verzweifelnde Geduld, die es verschmäht, Pläne zu fassen, da, wie sie sagt, deren Erfüllung uns keine Freude bringen würde, weil die Früchte nicht uns zukommen. Freilich arbeiten wir jetzt zum großen Teil in fremde Taschen, weil wir Schulden bezahlen müssen. Aber wer Schulden bezahlt, vermehrt sein Vermögen auch. Darum sündigt jeder, der in seinem Herzen dem Pessimismus und der Resignation Raum gibt, sündigt an sich und an der Allgemeinheit.

Nur so können wir aus dem Elend herauskommen, daß wir uns selbst nicht aufgeben. Nur der ist verloren, der sich selbst aufgibt. Also Arbeit und Optimismus sind die Notwendigkeiten, unter die der einzelne gestellt ist, wenn ihm sein und seines Volkes Wohl am Herzen liegt.

Ein anderes kommt hinzu: die Sparsamkeit. Heute liegen die Dinge doch so, daß die teuren Einfuhren aus dem Ausland eine Veranschlagung der Preise in Deutschland in absehbarer Zeit nicht zulassen. Erst unter dieser Voraussetzung aber könnte rückwärtend ein schrittweises Zurückgehen der Löhne, Unkosten und Preise erfolgen. Diese Voraussetzung ist vorläufig kaum erfüllbar. Und weil sie kaum erfüllbar ist, muß jeder einzelne an sich selbst den strengsten Maßstab in seinen Ausgaben legen. Das geschieht leider selten.

Neues vom Tage.

Heimkehr aus Südwestafrika.

WTA. Haag, 17. Sept. Morgen wird in Rotterdam der Dampfer Pretoria aus Quebed mit 441 Männern und der Dampfer Ebani aus Südwestafrika mit 195 Männern, 98 Frauen und 184 Kindern, die nach Deutschland zurückbefördert werden, erwartet. Sie sollen noch morgen Nachmittag nach Deutschland weiterreisen.

Schwierigkeiten der deutschen Truppen beim Verbleib in Lettland.

WTA. Mitau, 17. Sept. Der kommandierende deutsche General hat heute Vormittag sämtliche Führer der unterstellten Truppen versammelt und sie in längerer Rede erneut auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die der Truppe bei einem Verbleiben in Lettland bevorstehen, wenn die Unterstützung durch die Heimat fortfällt. Der General forderte unbedingten Gehorsam von der Truppe, solange er an der Spitze des vereinigten Korps verweile. Zum Schluß wurden die aus Sicherheitsgründen nötige Umgruppierung der Transporte und der Räumungsplan bekannt gegeben.

Zur Besserung der Valuta.

Berlin, 17. Sept. Im Reichsschatzamt fand gestern eine Besprechung über Maßnahmen zur Besserung der Valuta statt. In weiteren Verhandlungen sollen Sachverständige auf dem Bankfach zugezogen werden. Die Zollfrage wird den Mittelpunkt der Beratungen bilden.

Dezentralisierter Einheitsstaat.

Berlin, 17. Sept. Auf dem Parteitag des rheinischen Zentrums sagte Weh. Rat Trimborn, das Zentrum wolle den Einheitsstaat, aber nicht den zentralistischen, sondern den dezentralisierten. Die Selbständigkeit könne nicht mehr die alte föderalistische sein.

Der amerikanische Gesandte.

Berlin, 17. Sept. In mehreren Morgenblättern wird berichtet, daß zum amerikanischen Gesandten in Berlin der Verlagsdirektor der „New York Times“, George Mac Aneny, in Rücksicht genommen sei. Die „New York Times“ hat während des Krieges eine beionders feindselige Haltung gegen Deutschland gezeigt.

Der Religionsunterricht in Preußen.

Berlin, 17. Sept. Ein Erlass des Kultusministers scharf schränkt die Bestimmungen des Erlasses vom 29. Nov. 1918 betr. den Religionsunterricht an den Schulen wesentlich ein und verfügt, daß das Schulgebet bestehen bleibt, daß die Religion wieder Prüfungsfach wird und daß das Auswendiglernen religiöser Gedächtnisstoffe wieder gestattet wird.

Die Bezahlung der Arbeiterräte.

Berlin, 17. Sept. Blättermeldungen zufolge verfügt ein Erlass des preuß. Ministeriums des Innern und des Finanzministeriums, daß an Arbeiterräte in den Gemeindeführungen aus öffentlichen Mitteln nur auf Grund besonderer Beschlüsse der Gemeindevertretungen geleistet werden dürfen.

Aus dem besetzten Gebiet.

Landau, 17. Sept. Im Rheinland und in dem Pfalz ist der Zuzug französischer Familien sehr stark. In Speyer, Ludwigshafen, Zweibrücken, Landau und Kaiserslautern befehlt die französische Behörde, binnen vier Wochen 5 bis 600 Wohnungen für solche anziehende Familien freizumachen.

Ludwigshafen, 17. Sept. Die für Sonntag in Kirchheim-Boland geplante öffentliche Kundgebung gegen die Lösungsbestrebungen wurde unterlag.

Einholung deutscher Handelschiffe.

Berlin, 17. Sept. Die „Nationalzeitung“ meldet aus Kiel: Der deutsche Kreuzer „Regensburg“ wird gegenwärtig auf der Kieler Reichswerft für eine Auslandsfahrt nach Südamerika ausgerüstet. Die Aufgabe des Kreuzers ist, dafür zu sorgen, daß sämtliche in Chile, Argentinien, Uruguay und den Häfen anderer südamerikanischer Staaten interniert gewesenen deutschen Handelschiffe nach Deutschland kommen. Unterhandlungen mit der Entente in dieser Angelegenheit schweben noch.

Von der Republik Vorkensfeld.

Frankfurt a. M., 17. Sept. Die sogenannte Regierung Böcker in Vorkensfeld ist bereits am letzten Samstag wieder verschwunden und hat der alten Regierung Sartong Platz machen müssen, nachdem der französische General Mangin sich überzeugt hatte, daß die anständige Bevölkerung sich gegen Böcker durchaus absetzend verhalte.



Paris, 17. Sept. Die verlautet, ist zwischen Lord George und Clemenceau vereinbart worden, das die britischen Truppen auf den 1. November das nördliche der syrischen und palästinensischen Grenzgebiete vorläufig räumen und das an ihre Stelle, besonders in Syrien, französische Truppen treten. Die Städte Damaskus, Hama, Homs und Aleppo werden dem Gebiet des neuen Araberstaats unter dem König Hussein zugewiesen. Der endgültigen Lösung der syrischen Frage durch die Friedenskonferenz sei durch das Abkommen aber nicht vorgegriffen worden. Der Oberste Rat hat dem Abkommen zugestimmt.

Der Oberste Rat zog Maßnahmen betr. die Räumung des Balkanlands durch die deutschen Truppen in Erwägung. Marschall Foch wurde beauftragt, sei der deutschen Friedensabordnung energisch vorstellig zu werden. — Die Verteilung der Ordnung in Fiume soll Italien überlassen werden, in der Erwartung, daß die Aufgabe in kürzester Frist gelöst werde. Der Feindzug in Rußland wird aufgegeben, die Unterstützung Kollischs eingestellt, weil die Verbündeten sich nicht mehr in die inneren Angelegenheiten einmischen wollen, doch beharren die Verbündeten bei ihrem Standpunkt gegen die Räteregierung.

Der Oberste Rat hat den ungarischen Friedensvertrag erledigt, er soll aber erst übergeben werden, wenn in Budapest eine dem Volkswillen entsprechende Regierung eingesetzt ist. Den Militärgeiseln wurde der Auftrag gegeben, in Budapest eine Gendarmerie zu bilden, die nach der Zurückziehung der rumänischen Truppen die Ordnung in Ungarn zu sichern habe.

Budapest, 14. Sept. Wie verlautet, beabsichtigt das Ministerium Friedrich den Sitz der ungarischen Regierung von Budapest nach Stuhlweissenburg zu verlegen.

Der Friedensvertrag.

Paris, 17. Sept. Bei der Beratung des Friedensvertrags erklärte Minister Clemenceau, durch den Vertrag habe Frankreich seine wirtschaftliche Unabhängigkeit wieder erlangt. Viviani sagte, er sei mit dem Vertrag zufrieden. Die Abzugsgrenze hätte große Opfer erfordert, da 6 Millionen Menschen in den Rheinlanden zu überwachen gewesen wären, von denen schlimme Schläge gegen Frankreich zu befürchten waren. Der Vertrag gebe Mittel an die Hand, Deutschland dauernd zu überwachen, eine „deutsche Gefahr“ bestehe nicht mehr. Die Verbündeten sollen mit Frankreich auch auf dem wirtschaftlichen Schlachtfeld nicht im Stich lassen.

Rom, 17. Sept. Der Friedensausdruck der Kammer vertritt den Standpunkt, daß die Befestigung des Friedensvertrags mit Österreich keine Eile habe, solange Frankreich und Amerika den Vertrag mit Deutschland nicht bekräftigt haben.

Washington, 17. Sept. Am Montag hat in der Vollziehung des Senats die Aussprache über den Vertrag von Versailles begonnen. Der demokratische Senator Jones bekräftigte die Annahme ohne Abänderung.

Französischer Schutzoll gegen Deutschland.

Paris, 17. Sept. Der Abgeordnete Venoix beantragte in der Kammer einen Schutzoll gegen deutsche Waren von der Höhe, daß die Balatubegünstigung für die Einfuhr aus Deutschland ausgeglichen werde. Der Antrag der Höhe soll 1200 Millionen Franken betragen.

Prozess Caillaux.

Paris, 17. Sept. (Havas.) Caillaux wird vor den Obersten Gerichtshof gestellt unter der Anschuldigung, einen Anschlag gegen die innere Sicherheit des Staates begangen und mit dem Feinde im Einverständnis gehandelt zu haben.

Lebensfrucht.

Ein rechter Baum, der gute Früchte trägt, Der wünscht nicht seine Blüten sich zurücke! Und wenn ein männlich Herz im Saufen schlägt, Soßzt nicht mit Behmut nach der Kindheit Glücke.

Prinzesschen.

Roman von Wilhelm v. Troilo.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

3. Kapitel.

Biel nachdenklicher, als es sonst seine Art war, wanderte der Prinz neben seinem Begleiter her. Prinz Egon war Erbe eines Thrones und Walter v. Boewenstein sein ihm beigegebener Adjutant. Der Prinz führte als Major in einem vornehmen Regiment ein Bataillon, denn er war mit Leib und Seele Soldat. Das lag auch schon an seiner ganzen Erziehung, und so hatte er sich natürlich zu seinem ständigen Begleiter einen seiner alten Kadettenkameraden geholt, obgleich der regierende Fürst, ein Onkel des Prinzen, anfangs keine viel Neigung für die Ernennung Boewensteins hatte, bald aber dessen Brauchbarkeit einsah und mit besonderer Genugtuung wahrnahm, daß Prinz Egon sich dem Einfluß des alten Kameraden nicht entzog, wie er es dem Dodel gegenüber tat. Der Fürst bemigte daher Boewenstein als Brücke zwischen sich und seinem dereinstigen Erben. Der kluge, junge Hauptmann hatte die so entstandene Unentbehrlichkeit sehr schnell erkannt und sah nun fest und sicher im Sattel. „Sag mal, Walter, du bist doch ein ehrliches Haus oder — — hm, wie soll ich sagen, du hast doch zu mir Vertrauen?“ „Unbedingtes!“

Gegen den Lederwucher.

Vern, 17. Sept. Das schweizerische Volkswirtschaftsamt führt wieder Höchstpreise für die zu Gebrauchszwecken bestimmten Häute und Felle ein, um eine weitere Steigerung der Schabpreise zu verhindern.

Die schweizerischen Sozialisten gegen die Internationale.

Vern, 17. Sept. Von 40 000 stimmberechtigten Mitgliedern der Sektionen der schweizerischen sozialdemokratischen Partei haben nur 19 000 über den Eintritt in die dritte (Moskauer) Internationale abgestimmt. Rund 7600 waren dafür, 11 460 dagegen. Der Eintritt ist somit abgelehnt.

Der Streich Annunzios.

Mailand, 17. Sept. Nach dem „Secolo“ haben die Freischaren Annunzios weiteren Zugang erhalten und sollen jetzt 20 000 Mann stark sein. Man erwartet den Rücktritt des Kabinetts Ritti, da die Maßnahmen gegen Annunzio bis jetzt wirkungslos waren. Der „Berliner Bund“ erklärt von privater Seite, der Kronprinz Georg von Serbien wolle Annunzio aus Fiume vertreiben.

Revolution in Honduras.

Berlin, 17. Sept. Dem „Berl. Volkanzeiger“ zufolge hat die Revolution in Honduras damit geendet, daß der Präsident nach San Salvador geflohen ist. In Honduras sei eine neue Regierung errichtet worden.

Gegen die Zwangswirtschaft.

Berlin, 17. Sept. Als Protest gegen die Zwangswirtschaft und die Absicht der Kommunalisierung der Betriebe halten die meisten Berliner Lebensmittelgeschäfte die Läden von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags geschlossen.

Straßburg, 17. Sept. Die französische Regierung hat etwa 120 Oberlehrer von allen höheren Lehranstalten Elsaß-Lothringens gleichzeitig nach dem Innern Frankreichs versetzt.

Der verschärfte Belagerungszustand ist gestern erneut über Metz verhängt worden. Der Bahnhof, sowie die öffentlichen Gebäude sind militärisch besetzt. Die Post- und Straßenbahnbeamten haben den Sympathiestreik erklärt.

Berlin, 17. Sept. Die Nachricht des „Fr. W.“ über den Rücktritt Erzbergers ist nach WTB erfunden.

Amsterdam, 17. Sept. Das Reutersche Bureau bezeichnet die Enthüllungen Ballits als ein Gewebe von Lügen, die Ablehnung stößt aber vielfach auf Zweifel.

Umtliches.

Oberamt Ragold. Bekanntmachung betr. Sonntagruhe im Bedürfnisgewerbe.

Für das Bedürfnisgewerbe (Handel mit Bad-, Konditor-, Fleisch-, Wurstwaren, ferner mit Milch, Rohreis, Obst, Blumen, Zeitungen und Tabakwaren) werden auf Grund von § 105 e Abs. 1 Gewerbe-Ordnung nach Anhörung von verschiedenen interessierten Kreisen folgende Ausnahmegewilligungen von der Sonntagruhe erteilt:

- a) am 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtstfeiertag von 8—9 und 11—12 Uhr vorm.
b) an den 3 Sonntagen vor Weihnachten von 7—9 und 11—1 Uhr vorm.
c) an den übrigen Sonntagen von 7—9 und 11—12 Uhr vorm.

Für den Milchhandel gilt die Ausnahmegewilligung unter b für das ganze Jahr. Den 16. Sept. 1919. Münz.

Oberamt Ragold.

Der amtliche Sachverständige zur Prüfung von Kraftfahrzeugen und von Führern befindet sich entweder am Freitag, den 1. Sept. nachm. um 4 Uhr Bahnhof in Freudenstadt, oder am Samstag, 20. Sept. vorm. 8 Uhr im Gasthof zum Herzog Friedrich in Freudenstadt. Hierauf werden die Interessenten besonders hingewiesen. Den 17. Sept. 1919. Münz.

Landesnachrichten.

Altensteig, 18. September 1919.

\* Die württ. Verlagsliste Nr. 781 enthält u. a. folgende Namen: Aus amerikanischer Gefangenschaft zurückgekehrte Auswärtige: Ernst Jocher, Altensteig-Stadt, bish. in Gefgsh., inzwischen gestorben. Christian Stoll, Obelweiler, bish. in Gefgsh. Wilhelm Keller, Wildberg, bish. in Gefgsh. Christian Payer, Dornstetten, bish. in Gefgsh. Christian Kähler, Grömbach, bish. in Gefgsh. Aus englischer Gefangenschaft zurückgekehrte Auswärtige: Gotth. Wustler, Freutenhof, zul. in der Schweiz, jetzt Stuttg. Jaf. Steeb, Böfingen, zuletzt in der Schweiz, jetzt Stuttg. Gehr. Wilhelm Raupp, Dornstetten, bish. in Gefgsh.

Der Württbg. Waldbesitzerverband wird in der Zeit zwischen 29. Sept. und 4. Okt. in Hohenheim einen 7 tägigen Lehrgang für Forstpersonal (Privat- und Gemeindegewalt) abhalten. Unterricht und Verpflegung in der Nähe Hohenheims erfolgt auf Kosten der Teilnehmer bezw. der diese entsendenden Verwaltungen. Der Aufwand für Lehrer und Lehrmittel wird vom Verband bestritten. Bei diesem Lehrgang sollen in erster Linie Berücksichtigung finden jüngere Angestellte und Anwärter, die nur kürzere Zeit praktischer Tätigkeit im Walde aufzuweisen haben oder infolge Kräfteabnahme an der Ausbildung verhindert waren. Späterhin sind Lehrgänge für Weiterbildung des Personals und solche für Kleinwaldbesitzer beabsichtigt. Näheres über Lehrplan zu erfahren bei der Geschäftsstelle in Stuttgart, welche auch die Anmeldungen entgegennimmt.

Zur Wohnungsnot. Zur Einrichtung von Notwohnungen sind vom württ. Kriegsministerium bereits die Militärbaracken des Heimschlachtdienstes, diejenigen in Friedrichshafen und das frühere Offiziersgefangenenlager in Ellwangen abgegeben worden. Demnachst werden weitere Baracken zur Verfügung gestellt.

Die Bauna. Der Kurs der Reichsmark ist in der Schweiz auf 19 Rappen (15 Bg.) gesunken, die österreichische Krone (75 Bg. Friedenskurs) wird mit 6 1/2 bis 7 Rappen (5 1/2 Bg.) bewertet.

Verkehrskonferenz. Die Konferenz der einzelstaatlichen Verkehrsminister mit dem Reichsminister wegen Uebernahme der Eisenbahnen umf. auf das Reich findet nicht in Weimar, sondern am 18. September in Leipzig statt.

Einreise nach Brasilien. Die brasilianische Regierung hat der deutschen Regierung mitgeteilt, daß der Einreise von deutschen Staatsbürgern in Brasilien keine Schwierigkeiten entgegenstehen, nur müssen die Pässe von einem brasilianischen Staat visiert sein. Für Deutsche erteilt das brasilianische Konsulat in Amsterdam das Passivum.

Kaum zu glauben. Das Reichswehrministerium sieht sich veranlaßt, gegen die Verschlebung von Getreide ins Ausland scharfe Strafen anzudrohen.

Die Lokomotiven. Von der angeblichen Rückgabe eines Teils der an Frankreich ausgelieferten Lokomotiven ist an den Stellen, die darum wissen müßten, nichts, oder noch nichts bekannt.

„So? Schön, dann sag mal, wo hast du eigentlich während deines letzten Urlaubes, der ja nur acht Tage währte, gesteckt?“

Diese heikle Frage hatte Boewenstein schon lange erwartet, und ihre Beantwortung hatte ihm schon manch schlaflose Stunde in den Nächten nach seiner Wilsionsreise gekostet. Hier nämlich befand er sich in einer jener verdammten Zwischstadien, aus der herauszukommen, ohne irgendwie Schaden zu nehmen, für ihn nicht ganz leicht war.

Der Fürst hatte ihm tiefstes Schweigen auferlegt. Das mußte er halten. Seinem prinzipialen Freunde gegenüber aber mußte er fürchten, für später in Mißkredit zu kommen, wenn jener erfuhr, wo er gewesen war, und daß er ihm dann nicht reinen Wein eingeschenkt hatte. Und der Prinz war der kommende, der regierende Fürst ein fiebziger, der gehende Mann! Wenn also sollte er nun gerecht werden?

„Es ist 'ne verdammte Sache, dachte er bei sich, als Prinz Egon ihn fragte, hier richtig und auch zum eigenen Vorteil zu laudieren.“

„Wo ich war? In Diebach. Traf übrigens da unseren alten Kadettenzerzieher Münster, der jetzt das Regiment daselbst hat.“

„Wie geht's dem denn? Schuftert er auch noch immer so, besonders bei Hofe?“

„Es geht. Er ist recht beliebt.“

„Hört er mich denn nicht grüßen?“

„Er hat nur ganz allgemein mit mir gesprochen. Ist 'n großer Herr geworden, der noch Karriere machen will und sicher auch machen wird.“

„Sieh mal an! Richtig, er kam ja von uns aus auf Akademie und später in den Generalstab. Wie sieht er denn aus?“

„Glänzende Erscheinung, aber noch immer unverheiratet.“

„Na, ist das so was Besonderes?“

„Gott, wie man's nimmt! Wir sind ja auch noch zu haben, aber bei ihm hat's doch damit eine ganz besondere Bewandnis.“

„Das ist mir ganz entgangen. Wiso?“

„Sache wurde auch sehr diskret behandelt und verschont. Er liebte doch mit Erfolg Prinzessin Jutta von Gulestein, Tochter des regierenden Herzogs. Er dem

zählte ja dann auf die Heirat, na und das hat man ihm oben sehr hoch angerechnet.“

Prinz Egon schweig. Wertwürdig, er selbst hatte noch gar nicht ans Heiraten gedacht, und doch lag dies sehr nahe, sollte die Waise nicht mit ihm aussterben und der Thron an eine Nebenlinie fallen. Und jetzt gerade sah er wie eine Waise das zarte, süße Gesicht des jungen Mädchens, das da vorhin von der Veranda aus seine Arme ausbreitete, als wolle es die ganze Welt an seine junge Brust drücken. Prinz Egon konnte dies reizende Bild nicht vergessen, und sein Herz schlug höher als bisher.

Auf dem Rückwege zum Schloß sprach keiner der beiden mehr. Jeder aber hing seinen Gedanken nach, und Boewenstein pries innerlich sein Glück, daß sein hoher Herr das angeknüpfte Thema seiner Reise nach Diebach nicht weiter verfolgte. Auch beim gemeinsamen Abendessen ging es stiller her, wie gewöhnlich, und nachher beim Kaffee und der guten Hovanna saßen sie in gleichgültigem Gespräch beisammen.

Prinz Egon war eine viel zu ehrliche Natur, als daß er in den ausweichenden Worten seiner Kameraden irgend etwas anderes, als eine Antwort auf seine gestellte Frage erblickt hätte. Im übrigen kümmerte er sich auch sonst blühwenig um das Privatleben seines Adjutanten, hatte auch keinerlei Grund hierzu, denn Boewenstein war in allem die Korrektheit selbst.

Das Schweigen wurde aber auch ihm allmählich zu drückend, und so sagte er, um überhaupt etwas zu sagen: „Wer mag denn der Nachfolger unseres gegangenen Obersten werden? Hast du darüber schon irgend etwas verlauten hören?“

Prinz Egon fuhr aus seinem Sinnen auf und sagte: „Rein, noch rein gar nichts. Offen gestanden habe ich mir meinen Kopf darüber auch noch nicht zerbrochen, aber du hast recht, es ist fürs Regiment unbedingt eine Lebensfrage. Die Sache muß doch dieser Tage spruchreif werden!“

„Sicher. Wir sind jetzt schon über Mitte Juni hinaus, und zum Wandern muß sich der neue Herr doch schon einigermaßen eingelebt haben.“

Fortsetzung folgt.





**Vermischtes.**

**Freud und Leid.** Der Mitbegründer und Mitwirkende des Bundes der Landwirte, Freiherr v. Wangenheim, vollendete am 17. Sept. sein 70. Lebensjahr. Verschiedene Morgenblätter würdigen seine Verdienste als praktischer Sozialpolitiker für den Bauern- und den Mittelstand. Die Gattin des Jubilars ist nach längerer Krankheit verstorben und wurde am gleichen Tag in Aarau beigesetzt.

**Wilson in Lebensgefahr.** In Portland (Oregon) machte Wilson mit einer Gesellschaft einen Ausflug in Kajak-Booten. Dabei überschlug sich ein Kajak. Der Besizer und ein Journalist wurden verletzt, zwei andere Journalisten verletzt, Wilson blieb unverletzt.

**Rückgabe deutscher Lokomotiven?** Das Pariser Blatt „Matin“ berichtet, die französische Regierung wolle etwa 1700 deutsche Lokomotiven (gegen 5000 sind schon ausgeliefert worden) wieder zurückgeben, da sie wegen der schlechten Beschaffenheit der Kohlen nicht verwendbar seien. — Die Lokomotiven müssten seinerzeit bekanntlich in tadellosem Zustand übergeben werden. Ob sie ebenso zurückgegeben werden? — worausgeht, daß die Rückgabe sich überhaupt bewahrheitet.

**Schulfrage.** Auf Grund einer Abstimmung der Eltern in München, welche Schularbeit sie für ihre Kinder wünschen, müssen in München 1200 katholische, 113 protestantische Volksschulklassen und 376 Simultanklassen (konfessionslos) errichtet werden.

**Entschädigungsklage.** Die „Deutsche Zeitung“ in Berlin, die zwei Wochen lang vom Reichswehrminister Roose verboten worden war, ist am 16. September zum erstenmal wieder erschienen. Das Blatt hat gegen das Reich eine Entschädigungsklage angebracht, um Klarheit darüber zu schaffen, ob die Verlesung von Weimar, die die Pressefreiheit gewährleistet, Geltung habe oder nicht.

**Gefährter Massenmörder.** In Berlin-Steglitz gelang es, einen längst geflüchten Massenmörder namens Max Kewitz zu verhaften, nachdem er einen Gedanken ermorbt hatte.

**Die Zeitung in England.** Die Zeitungspreise der Londoner „Economist“ zeigen auch für England eine fortschreitende Zunahme, die freilich auch nicht annähernd einen Vergleich mit unserer Preisentwicklung zuläßt:

Ende Juli 14	März 16	Febr. 17	Aug. 18	März 19	Aug. 19
256	4013	5072	6267	5708	6503

Dabei ist aber noch zu erwähnen, daß der „Economist“ seinen Berechnungen im wesentlichen die Rohstoffe zugrunde legt. Eine Berechnung für Fertigschreiberei dürfte noch höhere Erhöhungen zeigen.

**Delbrand.** Nach einer Meldung des „Berliner Lokalan.“ aus Haag wird aus New York berichtet, daß am Montag bei der Standard Oil-Company ein Brand ausgebrochen ist. 25 Delbehälter erpöblerten. Mehr als 300 Feuerwehrlente wurden bei dem Brand verlegt.

**Mitngelahr.** Der amerikanische Dampfer „Arado“, mit einer Baumladung von Goldeisen nach Hamburg unterwegs ist an der holländischen Nordküste auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Mannschaft ist gerettet.

**Handel und Verkehr.**

**Brodenhym.** 16. Sept. (Von den Weinbergen.) Das prächtige Wetter der letzten Zeit hat die Qualitätsauswahlen der Weinberge ganz wesentlich gesteigert. Die Qualität veripstet eine gute zu werden und wird derjenigen von 1917 vorzuziehlich nicht sehr viel nachstehen. Die Frähsorten sind bereits reif, dagegen wäre den Spätsorten zu ihrer Reife ein Regen sehr förderlich. Die Weinberge stehen in ihrer Belaubung durchweg schön und machen einen außerordentlich gesunden Eindruck; von Krankheiten fast keine Spur. Mit dem Herbst wird es Mitte Oktober werden. Die Nachfrage nach dem Wein ist eine außerordentlich große, besonders von Stuttgart aus. Hier wird in den sonntagen Orten der Umgebung und des Joberglands ist das meiste verflocht.

**Waldsee.** 17. Sept. (Obstmarkt.) Der Obstmarkt war ziemlich gut befahren. Der Erlös betrug für 1 Zentner Monobd 7-8 Mk., Birnen 8-10 Pfg. pro Pfund, Tafeläpfel 17-28 Pfg.

— Die Heimkehr der Kriegsgefangenen. Von den 64000 Gefangenen, die sich in amerikanischer Hand in Frankreich befinden, sind am 15. September einige Transporte in Koblenz eingetroffen. Bis zum 6. Oktober sollen alle diese Lager geräumt sein.

— Die Zinscheine der Kriegsanleihen vom 1. Oktober werden vom 21. September ab bei den Postanstalten eingelöst. Auf der Rückseite des Scheins muß Name und Wohnort des Einlieferers angegeben sein.

— **Donaufischerung.** Der Wasserstand der Donau bei Ulm ist derzeit so niedrig, daß er nicht einmal den Nullpunkt des Pegels erreicht. Daraus ist ersichtlich, welche Fortschritte die Donaufischerung bei Geisingen, die in die Nachquelle übergeleitet wird, gemacht haben muß, indem das unterirdisch abfließende Wasser sich ein immer größeres Strombett schuf.

\* **Freudenstadt.** 16. Sept. Die im D.A. Bezirk Freudenstadt vorgenommene Pferdeuntersuchung, die insbesondere der Bekämpfung der für Menschen und Pferde meist gefährlichen Rosskrankheit galt, ist abgeschlossen. Die Untersuchung ergab das Freisein von Ross bei sämtlichen im Bezirk vorhandenen Pferden, dagegen wurde in mehreren Orten die Pferdeherde festgestellt. Durch gute Fütterung und Pflege der Pferde ist die Räude reich zu bekämpfen.

(\*) **Stuttgart.** 17. Sept. (In den Ruhestand.) Der Direktor von Hartter bei der Generaldirektion der Posten und Telegraphen ist in den Ruhestand getreten.

ep. **Stuttgart.** 16. Sept. (Jahresfest der Olga-Juchwebern.) Am Sonntag nachmittag hielt das Mutterhaus der Olga-Juchwebern das Fest seines 25-jährigen Bestehens mit Festpredigt von Professor D. Wurfert-Lübingen. Den Jahresbericht, den Pfarrer Schipper vorbrachte, zeigte, wie das Werk in den 25 Jahren wuchs; statt 70 Schwestern im Jahr 1894 sind es jetzt 232 auf 81 Arbeitsfeldern im ganzen Land. Im Krieg diente das Karl-Olga-Krankenhaus als Vereinslazarett, rund 5400 verwundete und kranke Krieger wurden darin gepflegt. Zum Schluß folgte die eindrucksvolle Feier der Einsegnung von 12 Schwestern.

(\*) **Stuttgart.** 17. Sept. (Tarifbewegung im Groß- und Kleinhandel.) In der Gehaltsfrage beim Groß- und Kleinhandel wurde nunmehr eine Einigung erzielt. Der Tarifvertrag dürfte bereits in den nächsten Tagen zum Abschluß kommen. Die neuen Gehälter sind rückwirkend.

(\*) **Wöblingen.** 17. Sept. (Brand.) In der Möbelfabrik von Otto Vetter (Zuh. W. Renz in Stuttgart) sind gestern abend das Kesselhaus und die Holzstoßkammer durch Feuer zerstört worden. Man vermutet Selbstentzündung, doch ist Brandstiftung nicht ausgeschlossen.

(\*) **Lübingen.** 16. Sept. (Wechsel.) Der bekannte Gasthof zur „Traube“ ging um den Kaufpreis von 280 000 Mk. an Metzgermeister Böcker über.

(\*) **Überdorf.** 17. Sept. (Die Wilmaude.) Der Gemeinderat hat beschlossen, die Allmandrechte, die bisher nur den Eingewohnten und eingekauften Bürgern zustanden, an die Stadt zurückzunehmen und die Allmandgrundstücke im allgemeinen Wettbewerb zu verpachten.

(\*) **Überdorf.** 17. Sept. (BetriebsEinstellung.) Vom 15. Oktober ab wird die Waffenfabrik Mauser ihren Betrieb für einige Zeit einstellen. Mit der Stadt sind wegen Gewährung der Arbeitslosenfürsorge an die entlassenen Arbeiter Unterhandlungen im Gange.

Altensteig-Stadt.

**Brennholz-Anmeldung.**

Es kann in Wäld pro Familie noch 1 Rm. Brennholz aus den städt. Wäldungen abgegeben werden und wollen daher Anmeldungen hierauf morgen nachmittag von 2-6 Uhr bei der Stadtpflege gemacht und dabei angegeben werden, ob eventl. auch Strohholz zugeteilt werden kann. Den Gewerbetreibenden mit größerem Brennholzverbrauch wird das ihnen für ihr Gewerbe zukommende Brennholz ohne Weiteres in Wäld zugeteilt.

**Streng verboten ist der Weiterverkauf** von zugeteiltem Brennholz. Sollte zugeteiltes Brennholz nicht benötigt werden, so ist der Loszettel der Stadtpflege zurückzugeben.

**Reklamationen** über nicht mehr vorhandenes Brennholz etc. können nur innerhalb 14 Tagen nach Ausgabe der Loszettel berücksichtigt werden.

Im Uebrigen finden die städt. Brennholzerkaufbedingungen entsprechende Anwendung.

Stadtpflege.

Oberamt Nagold.

**An die Gemeinderäte des Bezirks!**

Ueber Errichtung und Arbeitsgebiet der Bezirksfürsorgestellen für Kriegshinterbliebene und Kriegsbeschädigte wird der Leiter der Haupt- (Landes-) Fürsorgestelle Stuttgart, Herr Dr. Wölz einen **Aufklärungsvortrag in Nagold am Sonntag, den 21. Sept., nachm. 4 Uhr im Traubensaal** halten, Hiezu lade ich die Herren Ortsvorsteher und Gemeinderäte des Bezirks ein und bitte um zahlreiche Beteiligung.

Den 18. September 1919.

Altensteig-Stadt.

**Lebensmittelmarke 26**

werden von Freitag, den 19. ds. Mts. ab bei

**Burghard, Fläcker, Frick, Gutekunst und Rothfuß**

abgegeben:

- 200 Gr. Granen zu 44 Pfg. pro Pfund,
- 200 Gr. Feigwaren zu 66 Pfg. pro Pfund,
- 400 Gr. Haferflocken zu 82 Pfg. pro Pfund.

Außerdem pro Familie:

1 Stück Suppenwürfel zu 70 Pfennig.

Den 18. September 1919.

Städt. Amt.

**Gefunden**

wurde auf dem Weg von Michelberg nach Simmersfeld eine

**Damenuhr**

Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe gegen Einrückungsgebühr abholen bei **Marin Rouneu-mann, Michelberg.**

Münz.

**Letzte Nachrichten.**

**W.B. Berlin, 18. Sept.** Der Stadtrat der Weinstadt Nellingen fordert die kaiserliche Regierung auf, in Gemeinschaft mit Preußen und Hessen unverzüglich **Weinhöchstepreise für 1919** festzusetzen und eine zollfreie Weineinfuhr durchzuführen.

**W.B. Berlin, 18. Sept.** In Soarbrücken fand am Sonntag eine Massenversammlung der Bergarbeiter statt, die sich zu einer eindrucksvollen **Rundgebung für das Deutschtum** gestaltete.

**W.B. Berlin, 18. Sept.** Dem Berl. Lokalan. wird aus Frankfurt a. M. berichtet, daß die Arbeiter des Wertes Griechem-Gleichen dem Generalstreik gegen die Maßnahmen der französischen Verwaltung im Kreis Höchst a. M. beschlossen haben. Der französische Kommandant wohnt der Versammlung bei und verbietet den Streik. Die Arbeiter haben aber trotzdem Mann für Mann das Werk verlassen.

**W.B. Berlin, 18. Sept.** Laut Berl. Lokalan. hat eine Versammlung deutscher Sozialisten in New-York sich für den **Ausschluß an den Sozialistenbund in Deutschland** erklärt.

**W.B. Berlin, 18. Sept.** Aus Genf wird dem Berl. Lokalan. berichtet, daß nach Pariser Blättern Lloyd George in Paris eine Aufforderung der Entente an Holland zur **Auslieferung des Kaisers** durchgesetzt habe.

**W.B. Berlin, 18. Sept.** Laut „Berl. Tageblatt“ traten die Oberlehrer des Gymnasiums in Dessau in den Streik wegen der **Entfernung der Fürstenbilder** und weil ihnen das Aufhängen eines neuen Kaiserbildes verweigert wurde.

**W.B. Berlin, 18. Sept.** Wie der Vorwärts berichtet, kommt nach Fortsetzung der militärischen Behörden in Elsas Lothringen die **Volksbewegung gegen die C-Verfassung** zweier Jahrgänge täglich zu. Die angekündigten Versammlungen wurden verboten. Eine Versammlung von Jungsozialisten in Mühlhausen wurde von Militär angetroffen und verstreut.

**W.B. Berlin, 18. Sept.** In Christiania brach gestern ein **Schadenfeuer** aus, das nach Meldungen verschiedener Morgenblätter als größte in der Geschichte der norwegischen Hauptstadt bezeichnet wird. Die Feuerwehr hatte gegenüber dem Brand einen schweren Stand. U. a. waren die städt. Fleischhallen, das Gebäude des Viehmarktes und die großen Schlachtereien mit Vernichtung bedroht.

**W.B. Wien, 18. Sept.** Nach einer Meldung des „Salzburger Anz.“ aus Fucari haben nach einer Besprechung der alliierten Kommandanten in Abbazia alle **Kriegsschiffe der Alliierten den Hafen verlassen** und ihre Geschütze auf die Stadt gerichtet. Man erwartet, daß den Russen ein Ultimatum gestellt wird, die Stadt Fiume binnen 24 Stunden zu verlassen, andernfalls mit allen Mitteln gegen die Meuterer eingeschritten werde.

**Wetter.**

Die Wetterlage sieht wieder völlig unter der Herrschaft von Hochdruck. Abgesehen von einzelnen Wärmegewittern ist am Freitag und Samstag vorwiegend heiteres und sehr warmes Wetter zu erwarten.

Text und Verlag der W. Rieckh'schen Buchdruckerei, Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludw. Lau L.

**Unsere Zeitung bestellen!**

**Landwirtsch. Bezirksverein Nagold. Stroh-Einkauf.**

Der l. Bez.-Verein beabsichtigt 15 Waggon gepreßtes Stroh aus Norddeutschland zu beziehen. Es wollen deshalb Strohbedürftige ihren Bedarf bei den Obmännern ihres Ortes unverzüglich anmelden, damit diese den Gesamtbedarf bis Montag, den 22. ds. Mts. beim Sekretariat anzeigen können. Der Preis kann sich bis auf 10 Mk. pro Ztr. belaufen.

Die Vereinsleitung.

Altensteig.

**Berzinkte Waren**

- Bügeleiser
- Spülwannen
- Waschwannen
- rund u. oval
- Waschzuber
- Waschkessel
- Kartoffeldämpfer
- Saucheschöpfer

empfehlen in schöner, schwerer Ware

**Karl Henßler senior**  
Eisenwarenhandlung.





Altensteig.  **Fahrräder Verkauf.**

Sonnabend, den 20. Sept., nachm. 3 Uhr  
bringe ich meistbietend gegen Barzahlung folgendes zum Verkauf:  
Küchenbüfett, Kommode, Tische, Stühle, Spiegel, Waschtisch. Ferner einen photogr. Apparat 9 x 12 mit reichl. Zubehör u. Material, einen weißen Kindersportwagen m. Verdeck und verschiedenes andere.  
**Steinbecher, Hirsch.**

Altensteig-Dorf—Martinsmoos.  
**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Dienstag, den 23. September 1919**  
im Gasthaus zum Hirsch in Altensteig-Dorf  
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.  
**Michael Bayer** | **Anna Kentschler**  
Seiler | Tochter des  
Sohn des † Johs. Bayer | Joh. Georg Kentschler  
Seilers in Altensteig-Dorf. | Schreiners in Martinsmoos.  
Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Altensteig.  
**Geld-Kassetten**

aus hartem Stahlblech  
außen und innen lackiert, mit Schloß  
und Bügel, äußerst praktisch zum  
Aufbewahren von Papiergeld, sind  
wieder frisch eingetroffen u. empfiehlt  
solche billigst

**C. W. Luz Nachfolger**  
Fritz Bühler jr.

Schön möbliertes  
**Zimmer**

vermieten.  
Zu erst. in der Expd. ds. Bl.

**Briefmarkensammlung**

auch einzelne Württemberger  
zu kaufen gesucht.

Angebote an die Expd. ds. Bl.

Altensteig.  
Als Saatbeize empfehle:  
**Aspulun**  
**Benetan**  
**Kupfer-**  
**Bitriol**  
**W. Beerl.**

Zwerenberg.  
Einen Burs, 5 Wochen alte, starke  
 **Milch-**  
**schweine**  
(ans Fressen gewöhnt) hat zu ver-  
kaufen am Freitag Mittag 1 Uhr.  
**Wackenhut, Postbote.**

Für 1. Oktober wird tüchtiger  
fleißiger  
**Hausbursche**  
bei hohem Lohn  
und guter Verköstigung gesucht.  
**Neue Handelsschule**  
Calw.

**Seminar Nagold.**  
Eine Wiederholung der Aufführung von  
**Julius Cäsar**  
Trauerspiel in 5 Aufzügen v. W. Shakespeare  
findet  
**nächsten Sonntag, nachm 4 Uhr**  
in der Turnhalle in Nagold statt.  
Programmzettel für die nummerierten Plätze zu  
3 Mark und 2 Mark und für die unnummerierten  
zu 1 Mark sind bei **G. W. Zaiser** und am  
**Eingang** zu haben.  
Telephonische Vorausbestellung von Karten  
empfiehlt sich.

**Hornberg.**  
**Dankfagung.**  
  
Für die vielen Beweise herzlichster  
Teilnahme, die wir während der  
Krankheit u. d. dem Hinscheiden meiner  
lieben Gattin, unserer lieben Mutter,  
Tochter, Schwester und Schwägerin  
**Christine Klink**  
geb. Seeger  
erfahren durften, sowie für die  
schönen Blumenspenden und der zahlreichen Begleitung zu  
ihrer letzten Ruhestätte sagt herzlichsten Dank  
im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
der trauernde Gatte: **Matthäus Klink.**

  
Schutzmarke.  
Keine Getränkeart!  
**Heinen's Kunstmostextract**  
(Heinen's Trankextract)  
Vorzüglich auch zum Strecken von Obstmost. Das Liter nur  
15—16 Pfg. In Verschlussflaschen zu 50, 100 und 150  
Liter mit und ohne künstl. Süßstoff fast überall erhältlich;  
wo nicht Bezugsquellen durch:  
**Heinen's Kunstmostextract-Fabrik Pforzheim.**

**Den Herren Landwirten**  
empfehle ich bei billigen Preisen mein reichhaltiges Lager  
in

<b>Feld- und Reuthauen</b>	<b>Saucheverteiler</b>
<b>Kartoffelkärsten</b>	<b>Saucheschapfen</b>
<b>Schaukeln und Spaten</b>	<b>Wagenwinden</b>
<b>Arten u. Beilen</b>	(einfach u. doppelt überseht)
Holzhacken	Baum = Kraken
Reppelleisen	" Bürsten
Handsägen	" Sägen
Waldsägen	" Schürzer
Kreuzpickeln	Obst = Hacken
Drahtstiften und Beschlügen	" Pflückern
<b>Netten</b>	Reb = Scheren
aller Art	Hecken = "
<b>Bieh- und Pferdestriegeln</b>	Pferde = "
Viehbürsten	Vieh = "
Maulkörben	<b>Dezimal-Brückenwagen</b>
Bullenringen	<b>Lafel-Wagen</b>
<b>Fruchtwannen</b>	<b>Messing- und Eisengewichte</b>
Simrimaßen	usw. usw.

**Lorenz Luz jr., Altensteig**  
Telephon Nr. 46.

Altensteig.  
**Hanf =**  
**Bindfaden**  
in allen Stärken  
sowie prima  
**Sattlerfaden**  
und **Schuhgarn**  
bietet an  
**Karl Kohler jr.**  
Seilerei, Rosenstr.

Braves, fleißiges  
**Mädchen**  
für Hausarbeit bei guter Behandlung  
gesucht.  
**Frau Bab. Stog,**  
Bäckerei, Hirsau,  
Telephon Calw 74.

Altensteig.  
Ein ehrliches, fleißiges  
**Mädchen**  
für Feld- und Hausarbeit wird auf  
Martini gesucht.  
**Frau Chr. Beck** z. Anker.  
Stammersfeld.  
Eine 37 Wochen trachtige, starke  
**Kalbin**  
zum Zug geeignet, steht dem Verkauf  
aus  
**Johs. Wurster**  
Maurer.

Mein phosphorsaurer  
**Futterkalk**  
ist unentbehrlich für rationelle Tier-  
zucht, erregt die Fresslust.  
**Schwarzwald-Drogerie**  
**+ Altensteig +**  
— Telephon 41 —

